



**INTEGRIERTE**

**STADTTEILENTWICKLUNG 2017**

**Rahmenprogramm, Fördergebiete und Projekte**  
Newsletter | Mai 2017 | Ausgabe 14



**Hamburg. Deine Perlen.**  
*Integrierte Stadtteilentwicklung*



## Editorial

### Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

seit Jahren profitieren Hamburgs Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf vom Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), mit dem insbesondere die Programme der Bundesländer-Städtebauförderung zusammengeführt und umgesetzt werden. Basis des Erfolgs: Die in RISE verankerte Zusammenarbeit der Behörden, der Bezirksämter und der Beteiligten vor Ort!

Quartiere sozial und städtebaulich zu stabilisieren, bleibt als Herausforderung aktuell. Durch die Aufstockung der Bundesmittel für die Städtebauförderung kann Hamburg neue Fördermöglichkeiten für Projekte in den vorhandenen RISE-Quartieren nutzen. Gleichzeitig sind damit die Handlungsspielräume für die Integrierte Stadtteilentwicklung erweitert worden.

So konnte der Senat neue Fördergebiete festlegen, nicht zuletzt, um den Herausforderungen zu begegnen, die mit der wachsenden Bevölkerungszahl in den neuen Wohnquartieren verbunden sind. Der Schwerpunkt der Förderung liegt dort im bedarfsgerechten Um- und Ausbau der sozialen und kulturellen Infrastruktur und der Schaffung besserer Möglichkeiten zur Nahversorgung.

Über neue Programme, Gebiete und interessante Projekte informiert Sie dieser Newsletter. Viel Spaß beim Lesen!

**Ihre Jutta Vorkoeper**  
Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung  
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen



**Hamburg. Deine Perlen.**  
Integrierte Stadtteilentwicklung

## Auf einen Blick



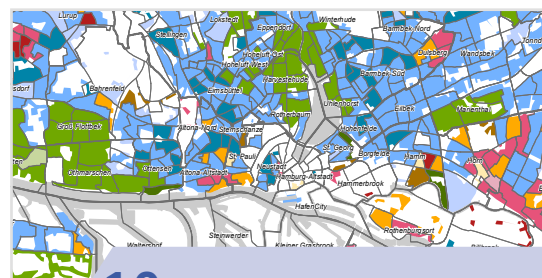
**5** Modernisierung und Städtebauliche Sanierung



**6** RISE-Fördergebiete



**8** Übersichtskarte zu den Fördergebieten



**10** Sozialmonitoring



**11** Aktuelle Projekte und Maßnahmen vor Ort

# Interview mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Olaf Scholz

## Eine Stadt für Alle

„Unsere Stadt soll für alle Einkommensgruppen zugänglich bleiben. Das werden nur ganz wenige Städte auf der Welt schaffen, aber Hamburg soll dazugehören. Und das ist der Grund, weshalb wir weiter bauen müssen, damit Angebot und Nachfrage wieder in ein Gleichgewicht kommen.“

**Herr Bürgermeister, das Zitat stammt aus Ihrem Grußwort zur Wohnungsbaukonferenz 2016. Wird jetzt solidarischer gearbeitet?**

Um weiterhin im Wohnungsbau erfolgreich zu sein, müssen alle an einem Strang ziehen, Senat und Bezirke und ebenso die Wohnungsunternehmen. Ich setze darauf, dass sich jeder Beteiligte nicht nur für seinen Bereich, sondern für das Gesamtergebnis verantwortlich fühlt. Es geht ja nicht nur um mehr bezahlbare Wohnungen, sondern um die Zukunftschancen der Hamburgerinnen und Hamburger – gerade in Stadtteilen, die bisher weniger im Fokus der Stadtentwicklung standen.

**Und wie bleibt die Stadt für alle Einkommensgruppen zugänglich?**

Indem wir Hamburg konsequent zu einer Metropole mit hoher Lebensqualität in allen Stadtteilen weiterentwickeln. Alle, die sich redlich bemühen, sollen hier eine Perspektive finden. Wir unterstützen alle Gebiete der inneren und äußeren Stadt, die demografische und kulturelle Veränderungen zu bewältigen haben. Wir setzen das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung, kurz RISE, ein, um den sozialen Zusammenhalt zu sichern. Wir bauen neue Wohnungen für Alt-

eingesessene und Zugewanderte und investieren in den Wohnungsbestand. Unser Ziel sind 10.000 Baugenehmigungen Jahr für Jahr. Und jährlich 3.000 neue Sozialwohnungen. Und wir bauen die städtische Infrastruktur aus, um mit der wachsenden Bevölkerung Schritt zu halten.

**Wo soll RISE besonders unterstützen, damit Hamburg gerecht und lebenswert bleibt?**

RISE ist und bleibt wichtig, um Quartiere der inneren Stadt zum Beispiel in St. Pauli oder Altona sozial und städtebaulich zu stabilisieren. Es kommt aber auch darauf an, Hamburg durch „Mehr Stadt in der Stadt“ zeitgemäß umzubauen und etwa ein Stadtteilzentrum wie Billstedt mit seinen Möglichkeiten zum Einkaufen, Wohnen und Arbeiten stärker zu aktivieren. Gleichzeitig brauchen wir auch „Mehr Stadt an neuen Orten“.

**Was versteht man unter „Mehr Stadt an neuen Orten“?**

Um mehr bezahlbare Wohnungen in Hamburg zu bauen, müssen wir auch an die äußeren Ränder der Stadt gehen. Beispiele dafür sind die Projekte in Neugraben-Fischbek, Oberbillwerder oder die Gartenstadt Öjendorf. Mit diesen Quartieren entsteht ein



Potenzial für mehrere Tausend neue Wohnungen. Auch die Integrierte Stadtteilentwicklung unterstützt dieses Ziel. Im Februar dieses Jahres hat der Senat die neuen Fördergebiete Mittlerer Landweg sowie Neugraben-Fischbek festgelegt. Am Mittleren Landweg kommen durch eine „Flüchtlingsunterkunft mit der Perspektive Wohnen“ rund 2.500 neue Bewohnerinnen und Bewohner hinzu, in Neugraben-Fischbek durch drei neue Quartiere rund 12.000 Menschen. Mit RISE kann die städtische Infrastruktur frühzeitig entsprechend des Bevölkerungswachstums angepasst werden. So legen wir die Grundlage für gute und stabile Nachbarschaften. Dazu arbeiten wir eng mit der Wohnungswirtschaft zusammen.

**.. weiter auf S. 4**

## Wie funktioniert die Zusammenarbeit von Wohnungswirtschaft und Quartiersentwicklung?

Im „Bündnis für das Wohnen“ macht sich der Senat gemeinsam mit der Wohnungswirtschaft für mehr Wohnungsbau in Hamburg stark. Auch in der Quartiersentwicklung bewährt sich, dass wir uns kontinuierlich mit den städtischen und privaten Wohnungsunternehmen abstimmen. Wir sind also auf gutem Weg und fördern den Wohnungsneubau gerade für Menschen mit mittleren und kleineren Einkommen. Dabei steht Hamburg an der Spitze des sozialen Wohnungsbaus in Deutschland.



## Und RISE bewährt sich auch?

Ja, und das seit Jahren. Die Sanierung der Altbauviertel der inneren Stadt ist eine Erfolgsgeschichte. Und die erfolgreichen Gebietsentwicklungen etwa für Langenhorn Markt, Altona-Altstadt oder Barmbek-Nord/Fuhlsbüttler Straße beweisen, wie Versorgungszentren aufgewertet und begehrte Standorte zum Wohnen und Arbeiten werden.

Mit dem Programm Soziale Stadt wird die Lebensqualität in vielen Quartieren verbessert. Hier geht es um Maßnahmen im Wohnumfeld, um attraktive öffentliche Plätze und Wege und um Orte der Begegnung und der Stadtkultur. Beispiele sind die „Horner Freiheit“, das „Haus am See“ in Hohenhorst oder das gerade

ausgebaute Stadtteilkulturzentrum „Kultur Palast Hamburg“ in Billstedt.

## Wie hilfreich ist bei all dem der Bund?

Die Städtebauförderung trifft Hamburgs Bedarf. Ab 2017 werden jährlich zusätzlich 200 Mio. Euro mit dem „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“ und mit der Aufstockung der Programme „Soziale Stadt“ und „Stadtumbau“ weitere 90 Mio. Euro bereitgestellt. Auch im Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ war Hamburg schon vier Mal erfolgreich – zuletzt mit dem Bürgerhaus Wilhelmsburg. Das Bürgerhaus kann der Bezirk Hamburg-Mitte jetzt anteilig mit Bundesmitteln modernisieren und städtebaulich optimal in das geplante Neubaugebiet Rathausviertel einbinden.



## Modernisierungsprogramm Förderung für alle RISE-Gebiete

Für Maßnahmen zur Modernisierung, Energieeinsparung und Instandsetzung an Wohngebäuden gewährt das Modernisierungsprogramm in der Integrierten Stadtteilentwicklung besondere Zuschüsse. Voraussetzung ist, dass diese Gebäude in einem RISE-Fördergebiet liegen.

Im Einklang mit den wohnungspolitischen Zielen, die sich in den Integrierten Entwicklungskonzepten der Fördergebiete finden, soll mit den Zuschüssen der Hamburgischen

Investitions- und Förderbank (IFB) preiswerter Wohnungsbestand nachhaltig modernisiert und instandgesetzt werden. Das Modernisierungsprogramm betrifft vorrangig den Mietwohnungsbestand. Unter bestimmten Voraussetzungen können auch andere Räume, zum Beispiel Gewerbeeinheiten in den Erdgeschosszonen, mit gefördert werden. Die Förderung war bis 2016 auf Sanierungsgebiete beschränkt und kann jetzt in allen RISE-Fördergebieten eingesetzt werden.



## Städtebauliche Sanierung Erfolgreicher Einsatz in Wilhelmsburg beendet

Im „Südlichen Reiherstiegviertel“ und am „Berta-Kröger-Platz“ ist Ende 2016 die 2005 begonnene Förderung abgeschlossen worden. Beide Gebiete wurden mit Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE), der IBA Hamburg GmbH, der Wohnungswirtschaft und der privaten Grundeigentümer städtebaulich aufgewertet.

Das „Südliche Reiherstiegviertel“ hat sich nach erfolgter Sanierung als urbanes Wohnquartier und Gewerbestandort mit zahlreichen Arbeitsplätzen etabliert. Dazu haben 17 Mio.



Euro öffentliche Mittel beigetragen. Das rund 61 Hektar große Gebiet ist städtebaulich aufgewertet und sozial stabilisiert worden.

Neben vielen anderen Wohngebäuden konnten auch die denkmalgeschützten Ensembles an der Veringstraße modernisiert werden. Insgesamt wurde die gebietstypische Blockrandstruktur erhalten und mit Neubauten ergänzt. Im Zuge der Umgestaltung von Mannesallee, Neuhöfer Straße, Veringstraße und Rotenhäuser Feld wurden Straßen und Grünflächen verbessert. Die Ansiedlung des Nahversorgungszentrums oder die Förderung von Bildungsangeboten wie der Neubau des Sprach- und Bewegungszentrums haben den Ausbau als Wohnstandort flankiert.

Auch im Gebiet „Berta-Kröger-Platz“ wurden die Sanierungsziele erreicht. Für Projekte und Maßnahmen im rund 12 Hektar großen Gebiet wurden insgesamt rund 13 Mio. Euro öffentliche Mittel investiert.



Heute ist das Stadtteilzentrum in seiner Versorgungsfunktion gestärkt. Insbesondere das umgebaute Einkaufszentrum „LunaCenter“ mit rund 22.000 Quadratmetern Gesamtfläche für Läden, Gastronomie, Arztpraxen und Büros trägt dazu bei. Der großzügige Berta-Kröger-Platz, auf dem dienstags und freitags der Wochenmarkt stattfindet, wurde neu gestaltet. Und die den Platz einrahmenden Wohngebäude wurden gestalterisch aufgewertet. Alles zusammen bedeutet jetzt mehr Lebensqualität für die Menschen im Quartier.

# Mehr Stadt in der Stadt

## Intensivierter Mitteleinsatz für Stadtteilzentren

### Billstedt-Zentrum

Billstedt/Horn ist mit rund 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern das größte Hamburgische Fördergebiet im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“. In beiden Stadtteilen ist auf Grundlage des Integrierten Entwicklungskonzeptes bereits seit 2005 eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen erfolgreich umgesetzt. Nun soll das regional bedeutsame Versorgungszentrum Billstedt stärker in den Fokus der Entwicklungsplanung rücken.

Die Entwicklung des Gebiets Billstedt-Zentrum soll durch Festlegung als Sanierungsgebiet und mit der Aufnahme in das Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gefördert werden. Das Zentrum soll als attraktiver Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Arbeitsstandort

gestärkt werden. Zugleich beinhalten die Planungen, das vorhandene Wohnungsangebot durch Modernisierung und Neubau zu erweitern. Wie bereits im engeren Umfeld - zum Beispiel am Schleemer Bach - geschehen, sollen auch im zentraleren Bereich von Billstedt die öffentlichen Räume und das Wohnumfeld attraktiver werden.

Aufbauend auf vorbereitenden Untersuchungen wird das Bezirksamt Hamburg-Mitte in den nächsten Monaten das Integrierte Entwicklungskonzept mit einem städtebaulichen Rahmenplan erarbeiten und abstimmen.

Mehr: [billstedt.hamburg.de](http://billstedt.hamburg.de)



### Eidelstedt-Mitte und Harburger Innenstadt/ Eißendorf-Ost

Die Gebiete Eidelstedt-Mitte und Harburger Innenstadt / Eißendorf-Ost sind 2016 als RISE-Fördergebiete festgelegt worden. In beiden wurde die steg Hamburg mbH Ende 2016 von den Bezirksamtern Eimsbüttel bzw. Harburg mit der Gebietsentwicklung beauftragt. Als nächstes wird für jedes Gebiet ein Integriertes Entwicklungskonzept erstellt. Daneben übernimmt die steg Aufgaben zur Koordination, Vernetzung und Kommu-

nikation im Stadtteil, um Bevölkerung, lokale Wirtschaft, Bildungs- und Kultureinrichtungen einzubeziehen.

Für das Gebiet Eidelstedt-Mitte wurde im April 2017 ein Stadtteilbüro in der Elbgaustraße 47 eröffnet. Es ist die Anlaufstelle für die Menschen im Quartier und Treffpunkt des seit Dezember 2016 gebildeten Stadtteilbeirats, der sich mit allen Fragen der Gebietsentwicklung befasst. Aktuelle Projekte sind die Erweiterung des Bürgerhauses Eidelstedt und die Neugestaltung des Spielplatzes am Duvenacker. Mehr: [www.eidelstedt-mitte.de](http://www.eidelstedt-mitte.de)

der Platzfläche „Am Sand“ (vgl. Seite 12) und die Gestaltung des Kinderspielplatzes „Am Irrgarten“.

Zum gemeinsamen Dialog zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern, Gewerbetreibenden und Eigentümern und den Gebietsentwicklern werden seit dem Frühjahr 2017 „On-Tour-Stationen“ und „gläserne Werkstätten“ angeboten. Mehr: [mitteninharburg.de](http://mitteninharburg.de)



Für das Gebiet Harburger Innenstadt / Eißendorf-Ost hat sich ebenfalls ein Stadtteilbeirat gebildet, der seit Januar 2017 monatlich tagt. Zu den aktuellen Projekten gehört die Umgestaltung



# Mehr Stadt an neuen Orten

## Neue RISE-Gebiete am Stadtrand

### Mittlerer Landweg

Die am Mittleren Landweg im Bezirk Bergedorf entstandene Flüchtlingsunterkunft mit der Perspektive Wohnen wird für bis zu 2.500 Menschen Platz bieten. Da bislang am Standort 650 Menschen leben, muss die soziale, kulturelle und sportliche Infrastruktur vor Ort und im benachbarten Neuallermöhe entsprechend ausgebaut werden. Mit der Festlegung als RISE-Fördergebiet ist die Zielsetzung verbunden, die neue Wohnsiedlung als stabiles Quartier zu entwickeln, das im umgebenden Stadtraum und in der Nachbarschaft gut integriert ist. Es soll sich zu einem attraktiven Wohnstandort im Grünen mit hohem Freizeitwert entwickeln. Auch ein Nahversorgungsangebot soll geschaffen werden. Orte der Begegnung sollen die Integration der neuen Bewohnerinnen und Bewohner unterstützen.

Ein Quartiersmanagement ist bereits seit vergangem Jahr tätig. Das Bezirksamt Bergedorf wird mit Unterstützung des Gebietsentwicklers als nächste Schritte ein Stadtteilbüro einrichten, das Integrierte Entwicklungskonzept erstellen und die Beteiligung und Mitwirkung der Akteure vor Ort in einem neu zu wählenden Stadtteilbeirat fortführen.

Zu den ersten Projekten gehören: die Modernisierung der Sportanlage Mittlerer Landweg einschließlich des Baus einer neuen Sporthalle und die Modernisierung des Kulturheims Billwerder - genannt „Kuller“. Mit der neuen Wohnsiedlung entstehen zurzeit ein Gemeinschaftstreff und ein Jugendclub, dessen Erstausrüstung mit Möbeln aus RISE-Mitteln erfolgt.



Mehr: [hamburg.de/bergedorf/soziales/mittlerer-landweg/](http://hamburg.de/bergedorf/soziales/mittlerer-landweg/)

### Neugraben-Fischbek

Mit den Neubauquartieren Vogelkamp Neugraben, Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen sowie mehreren Flüchtlingsunterkünften wird die Bevölkerung in Neugraben-Fischbek in den nächsten Jahren um rund 12.000 Bewohnerinnen und Bewohner wachsen. Dieser deutliche Zuwachs erfordert eine Anpassung städtischer Infrastrukturen und eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung für den

gesamten Stadtteil. Das Gebiet wurde daher im Februar dieses Jahres im Programm Stadtumbau festgelegt.

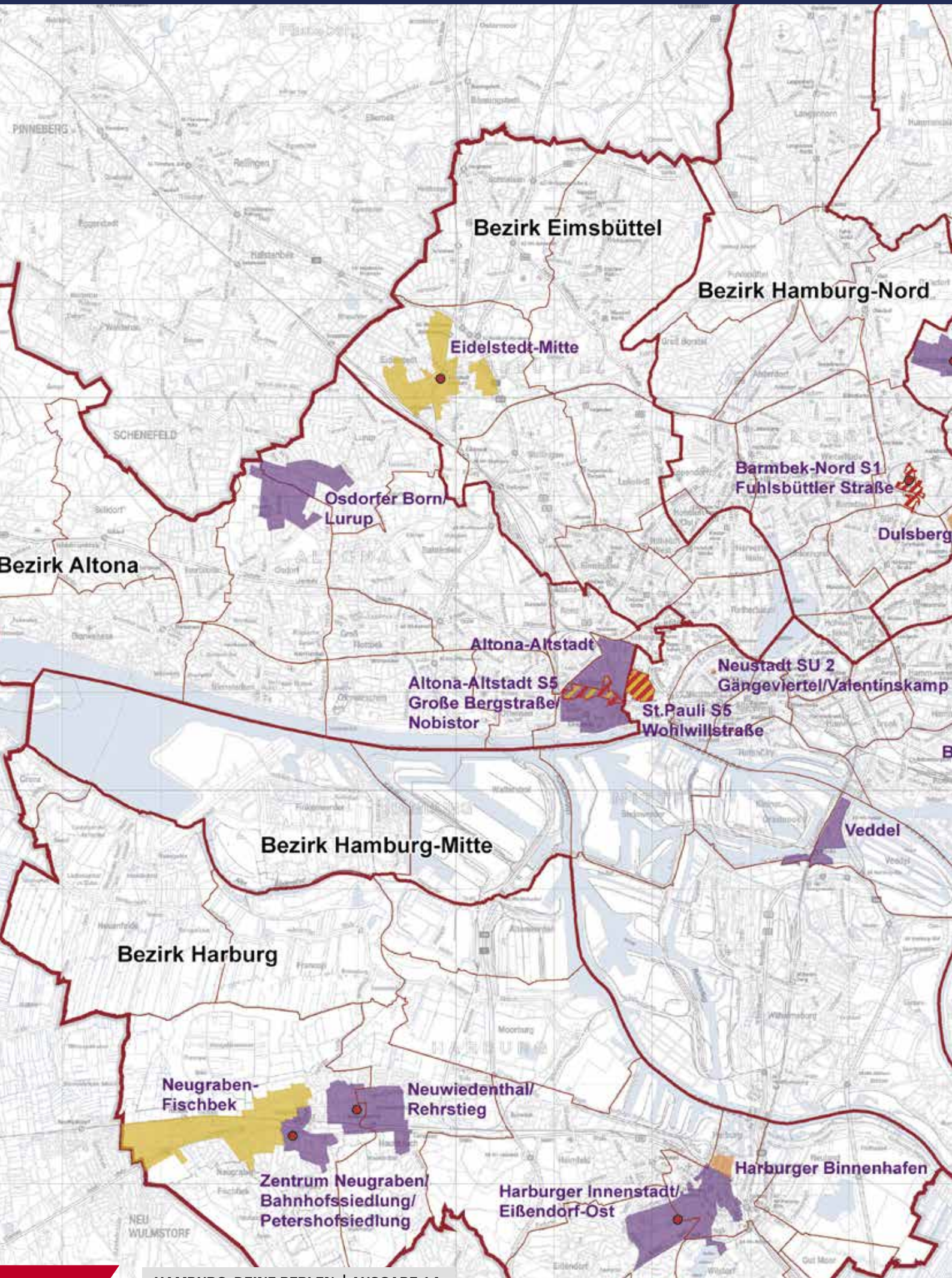
Neugraben-Fischbek soll als attraktives und familienfreundliches Wohngebiet für alle Einkommensgruppen gestärkt werden. Im geplanten Förderzeitraum von 2017 bis 2026 soll insbesondere die soziale Infrastruktur an die neuen Bedarfe angepasst und

die hinzukommenden Wohnstandorte funktional und sozialräumlich mit den bestehenden Nachbarschaften verknüpft werden, etwa durch neue Fuß- und Radwegeverbindungen. Darüber hinaus soll das geplante Nahversorgungszentrum Fischbek mit gastronomischen Angeboten und medizinischer Versorgung der Mittelpunkt des Quartiers werden.



Mehr: [hamburg.de/harburg/rise-neugraben-fischbek/](http://hamburg.de/harburg/rise-neugraben-fischbek/)

Ein Quartiersmanagement ist bereits tätig und ein Quartiersbeirat eingerichtet. Ein externer Gebietsentwickler, der das Gebietsmanagement des Bezirksamts Harburg in den nächsten Jahren unterstützen soll, hat im Mai seine Arbeit aufgenommen. Auch in Neugraben-Fischbek wird in Kürze der Beteiligungsprozess zur Planung und Umsetzung des Integrierten Entwicklungskonzepts starten.



**Bezirk Eimsbüttel**

**Bezirk Hamburg-Nord**

**Eidelstedt-Mitte**

**Barmbek-Nord S1  
Fuhlsbüttler Straße**

**Dulsberg**

**Bezirk Altona**

**Osdorfer Born  
Lurup**

**Altona-Altstadt**

**Altona-Altstadt S5  
Große Bergstraße  
Nobistor**

**Neustadt SU 2  
Gängeviertel/Valentinskamp**

**St. Pauli S5  
Wohlwillstraße**

**Bezirk Hamburg-Mitte**

**Veddel**

**Bezirk Harburg**

**Neugraben-  
Fischbek**

**Neuwiedenthal/  
Rehrstieg**

**Zentrum Neugraben/  
Bahnhofssiedlung/  
Petershofsiedlung**







**Harburger Innenstadt/  
Eißendorf-Ost**




**Harburger Binnenhafen**



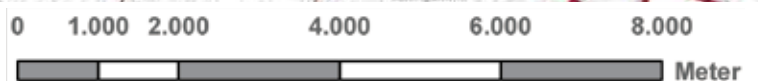
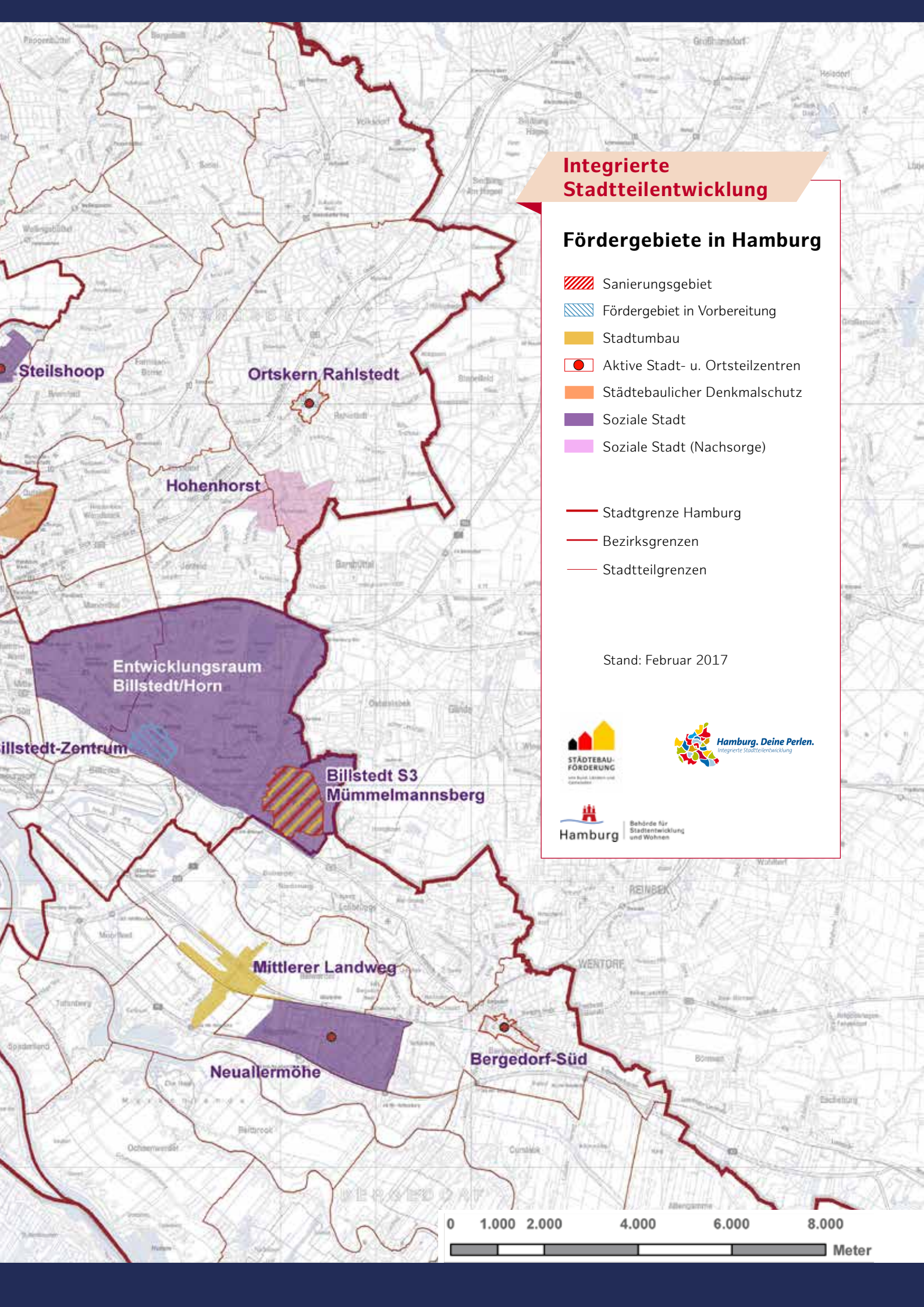
## Integrierte Stadtteilentwicklung

### Fördergebiete in Hamburg

-  Sanierungsgebiet
-  Fördergebiet in Vorbereitung
-  Stadtumbau
-  Aktive Stadt- u. Ortsteilzentren
-  Städtebaulicher Denkmalschutz
-  Soziale Stadt
-  Soziale Stadt (Nachsorge)

-  Stadtgrenze Hamburg
-  Bezirksgrenzen
-  Stadtteilgrenzen

Stand: Februar 2017



# Sozialmonitoring Bericht für 2016

Die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen hat den Bericht zum Sozialmonitoring 2016 veröffentlicht. Das Sozialmonitoring und die dazugehörigen kleinräumigen Datengrundlagen unterstützen die Integrierte Stadtteilentwicklung seit Jahren. Sie helfen den beteiligten Akteuren bei der Aufgabe, die Situation in den Quartieren zu analysieren, bedarfsgerecht Fördergebiete auszuwählen und ihr Handeln auf diese Quartiere auszurichten.

Konkret lenkt das Sozialmonitoring die Aufmerksamkeit auf Gebiete mit „niedrigem Status“ oder „sehr niedrigem Status“ (in der Karte orange bzw. rot eingefärbt). Diese findet man weiterhin vor allem in Hamburgs Osten und Süden, in den Stadtteilen Osdorf, Lurup, St. Pauli und Altona-Altstadt sowie in Steilshoop, Bramfeld und Dulsberg. Zum Großteil entsprechen die im Sozialmonitoring auffälligen Quartiere aktuellen oder früheren RISE-Fördergebieten.

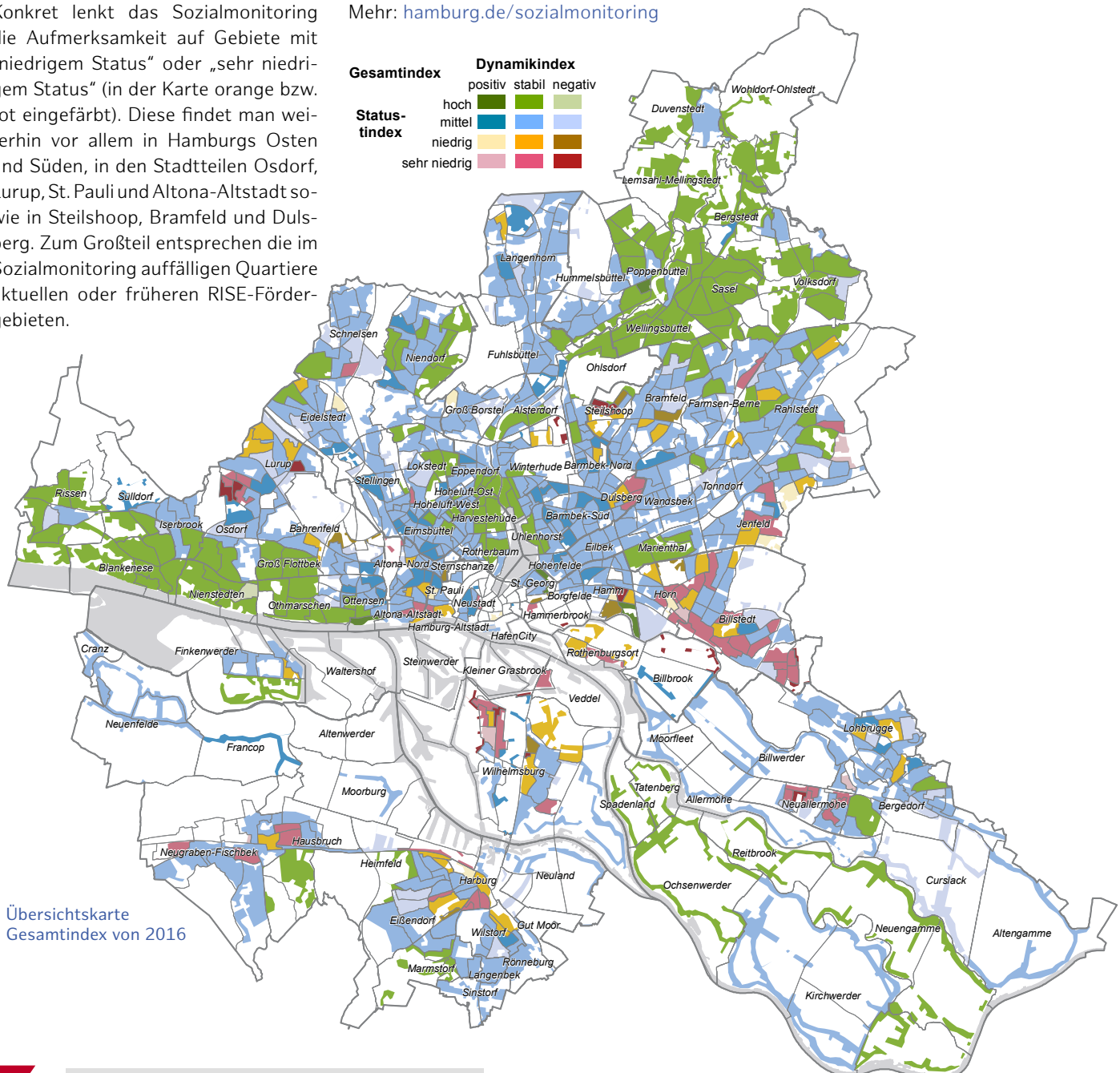
Dort ist die Integrierte Stadtteilentwicklung bereits aktiv und trägt zur Unterstützung der Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf wesentlich bei.

Die Ergebnisse zeigen in der langfristigen Betrachtung (2012–2016) erneut eine hohe räumliche Stabilität. Tendenzen einer zu- oder abnehmenden sozialräumlichen Polarisierung sind nach wie vor nicht erkennbar.

Im Sozialmonitoring werden folgende Indikatoren zusammengetragen und aufbereitet:

1. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
2. Kinder von Alleinerziehenden
3. SGB-II-Empfängerinnen und -Empfänger
4. Arbeitslose
5. Kinder in Mindestsicherung
6. Mindestsicherung im Alter
7. Schulabschlüsse

Mehr: [hamburg.de/sozialmonitoring](http://hamburg.de/sozialmonitoring)



## Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“ Erste Projekte im neuen Förderprogramm

Der Bund hat mit dem Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“ eine neue Förderung für die Gebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung ermöglicht. Damit sollen Orte der Integration und des sozialen Zusammenhalts im Quartier geschaffen werden. Förderfähig sind Gemeinbedarfseinrichtungen, die die soziale Integration unterstützen, wie Bürgerhäuser, Stadtteilzentren, öffentliche Bildungseinrichtungen und Kitas. Die bauliche Sanierung, der Ausbau sowie der Neubau dieser Einrichtungen werden mit 75 Prozent der förderfähigen Kosten bezuschusst. In besonderen Fällen kann unter bestimmten Bedingungen auch ein Ort der Integration außerhalb eines RISE-Fördergebiets gefördert werden.

Hamburg wird daraus jährlich rund 4,7 Mio. Euro erhalten. Die Mittel werden - wie in der Städtebauförderung üblich - in einem fünfjährigen Verpflichtungsrahmen zur Verfügung gestellt. Die jährlichen Bundesmittel werden daher ansteigen: Sind es in 2017 zunächst 233.000 Euro, so stehen im nächsten Jahr schon rund 1,4 Mio. Euro und in 2019 bereits rund 2,8 Mio. Euro bereit.

Als erste Projekte sind seit Anfang 2017 der „Stadtteil-Campus Lurup“ (vgl. Seite 13) und das „Haus der Jugend Tegelsberg“ im Bezirk Wandsbek vorgesehen, das als Ort der Integration außerhalb eines RISE-Fördergebiets gefördert wird. Es liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur ge-

planten Flüchtlingsunterkunft mit der Perspektive Wohnen am Standort Am Rehagen und soll saniert und ausgebaut werden. Ziel ist es, bestehende Angebote zu verbessern und neue Angebote für geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene zu ermöglichen. Die Gesamtkosten betragen für beide Projekte rund 4,6 Mio. Euro, davon sollen rund 3,45 Mio. Euro aus Mitteln des Investitionspakts eingesetzt werden.



## Europäischer Sozialfonds (ESF) 9,6 Mio. für ESF-Projekte in Gebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung

Zwischen 2017 und 2020 werden in Hamburg sieben Projekte aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert, die speziell den Menschen in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung zugutekommen. RISE stellt dafür 2,3 Mio. Euro zur Verfügung, der ESF finanziert 4,7 Mio. Euro, und 2,6 Mio. Euro werden von anderen Fachbehörden und den Bezirken aufgebracht.

Die Projekte „Regionale Qualifizierung für KMU“ und „LokalChance+“ bieten Fortbildungen für Gewerbetreibende und Einzelhändler in Versorgungszentren an. „Frühstart für Erfolg+“ schult und berät migrantische Familien zur frühkindlichen Bildung, Kitas werden zu interkulturellen Themen beraten. Das Projekt „Soziale Integra-

tion suchtgefährdeter Menschen“ im Hans-Fitze-Haus bietet aufsuchende Sozialarbeit, einen Treffpunkt sowie eine Job-Börse. Durch die „Selbstlernzentren in den RISE-Gebieten Essener Straße und in Hohenhorst“ können Bewohnerinnen und Bewohner spezielle Bildungsangebote kostenlos nutzen. Bei „Jobclub Soloturn Plus“ geht es um den Wiedereinstieg von Eltern in den Beruf.

Das Projekt „SchulMentoren“ unterstützt die Schulen dabei, Familien mit Migrationshintergrund stärker in die Gestaltung des Bildungsweges ihrer Kinder einzubeziehen. Personen aus Schüler- und Elternschaft und andere Ehrenamtliche können sich qualifizieren, um als Mentoren Patenschaften für jüngere Schülerinnen und Schü-

ler zu übernehmen oder bei der Wahl eines geeigneten Oberstufenprofils zu beraten. Weitere mögliche Aufgaben der Mentoren sind: Die Organisation von Elterncafés, Angebote zur Leseförderung oder Beratung zur Berufsorientierung.

Alle Projekte sollen möglichst niedrigschwellig die Bildungschancen sowie die soziale und berufliche Integration der Menschen sowohl in neu festgelegten als auch bestehenden Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung verbessern. Insgesamt profitieren 18 RISE-Fördergebiete von einem oder mehreren ESF-Projekten. Mehr: [www.esf-hamburg.de](http://www.esf-hamburg.de)



**Europäische Union**  
Europäischer Sozialfonds ESF  
Chancen nutzen, Beschäftigung sichern!

## Projekte im öffentlichen Raum

# Marktplätze im Fokus

Öffentliche Plätze prägen das Stadtbild. Sie haben großen Einfluss auf die Zufriedenheit der dort wohnenden und arbeitenden Menschen. Und sie vermitteln das begehrte urbane Flair, besonders wenn dort Wochenmärkte stattfinden. Anlass genug, Marktplätze in den Fokus zu nehmen und neue Beispiele aus vier verschiedenen Gebieten der integrierten Stadtteilentwicklung vorzustellen:

In Lohbrügge-Ost, Bezirk Bergedorf, wurde 2016 - als letztes Projekt der Gebietsentwicklung - der Übergang von den Wohnquartieren zum Stadtteilzentrum aufgewertet. Dazu wurden Teile der öffentlichen Platzfläche Lohbrügger Markt und der Grünfläche Leuschnerpark mit Mitteln in Höhe von 750.000 Euro – darunter RISE-Mitteln in Höhe von 375.000 Euro – umgestaltet.

Mit neuer Pflasterung und neuen Sitzbänken bildet der Platz heute einen modernen Rahmen für den Wochenmarkt und ist ein beliebter Ort zum Verweilen. Verbesserte Zugangswege, neue Fahrradbügel und die neu angelegten Blumenrabatte des Rondells im angrenzenden Leuschnerpark runden das Gesamtbild positiv ab. Anwohnerinnen und Anwohner, ansässige Gewerbetreibende, Markthändler und Passanten profitieren gleichermaßen.

Im neuen Fördergebiet Harburger Innenstadt / Eißendorf-Ost sollen Teile der über 400 Jahre alte städtische Marktfläche „Am Sand“ und des umliegenden Stadtraums erneuert werden. Neben neuer Pflasterung werden die Flächen besser ausgestattet, z.B. durch bessere Beleuchtung und neue Sitzgelegenheiten. Die Projektkosten liegen bei rund 2,1 Mio. Euro. RISE beteiligt sich daran mit über einer Mio. Euro.



An der Finanzierung beteiligen sich neben RISE das Business Improvement District (BID) Sand/Hölerthieler, die Bezirksversammlung Harburg und das Bezirksamt Harburg. Das BID hat sich Mitte letzten Jahres gegründet und läuft bis Mitte 2019.

Neben den Marktplätzen, die eine lange, über Jahrhunderte währende Geschichte aufweisen, sind auch Marktplätze der jüngeren Vergangenheit Thema der integrierten Stadtteilentwicklung.

Zum Beispiel wird 2017 im Stadtteil Langenhorn, im Fördergebiet Essener Straße, der Marktplatz „Am Käkenhof“ umgestaltet. Als Standort für

die Nahversorgung und einziger für größere öffentliche Veranstaltungen geeigneter Platz ist er von zentraler Bedeutung für das Fördergebiet, das überwiegend von der in den 80er Jahren entstandenen Großsiedlung geprägt ist. Unweit des Marktplatzes wird zugleich das „ella Kulturhaus“ für erweiterte soziale und kulturelle Angebote im Stadtteil ausgebaut.

Im Fördergebiet Zentrum Neugraben / Bahnhofssiedlung / Petershofsiedlung im Bezirk Harburg werden die öffentliche Fläche des Marktes und die Straße Neugrabener Markt umgestaltet. Dabei soll der innerhalb der in den 60er und 70er Jahren errichteten Wohnsiedlungen gelegene Platz an die aktuellen Bedarfe des Wochenmarktes angepasst werden. Der Platz wird barrierefrei umgebaut, durch Bäume gefasst und künftig Sport- und Spielangebote für Kinder und Jugendliche bieten. Insgesamt soll sich die Aufenthaltsqualität verbessern.

Außerdem soll im Bezirk Hamburg-Mitte der Platz für den Billstedter Wochenmarkt in unmittelbarer Nähe des Ende der 60er Jahre entstandenen Einkaufszentrums städtebaulich aufgewertet werden (vgl. Seite 6).



Marktplatz Neugraben

## Projekte für Bildung

# Neue Stadtteilschule für Lurup

Im RISE-Gebiet „Osdorfer Born/Lurup“ sollen in den nächsten Jahren neue Orte für verbesserte Bildungsangebote entstehen, die allen Generationen zu Gute kommen. Ein Schlüsselprojekt ist der Neubau der Stadtteilschule Lurup. Die bisher auf drei Standorte verteilte Schule erhält mit Sport- und Gemeinschaftsflächen einen zentralen Ort zwischen Luruper Hauptstraße und Flurstraße. Gleichzeitig soll ein Gebäudeteil als „Community School“ genutzt werden und Räume für Jugend- und Stadtteilarbeit zur Verfügung stellen.

Das Konzept umfasst einen zentralen Campus für schulische und außerschulische Angebote. Neben dem Regelangebot gehören dazu Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Damit sollen unter ande-

rem die Chancen der Teilnehmenden auf dem Arbeitsmarkt erhöht werden.

Der Neubau wird auf Grundlage eines Entwurfs von Behnisch Architekten gestaltet. Das international renommierte Büro war als Sieger aus dem vorlaufenden Realisierungswettbewerb hervorgegangen. Der Schulneubau wird rund 37 Mio. Euro kosten, die Investitionen für den Gebäudeteil „Community School“ werden von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie

und Integration mit 1 Mio. Euro und aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung mit 500.000 Euro getragen. Für attraktive Wege, Aufenthalts- und Sportflächen werden weitere 2,6 Mio. Euro investiert; davon sollen 1,95 Mio. Euro aus dem „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“, bei dem der Bund einen Kostenanteil in Höhe von 75 Prozent übernimmt, finanziert werden. Mit Baubeginn im Mai 2017 soll die neue Schule Mitte 2019 fertig sein.



## Hamburgs älteste Volksschule im Fördergebiet Bergedorf-Süd wird saniert

Ziel der Gebietsentwicklung im RISE-Fördergebiet Bergedorf-Süd ist es, das Stadtteilzentrum als Wohn- und Gewerbestandort zu stärken. Hierzu zählt die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und im Wohnumfeld ebenso wie

der Ausbau von sozialen und kulturellen Einrichtungen. Einen wichtigen Beitrag zum abwechslungsreichen Bild des historischen Bezirkszentrums leistet die an seinem östlichen Rand gelegene Rudolf-Steiner-Schule. Deren Vorderhaus stammt aus dem Jahr

1856 und gilt als Hamburgs ältestes Volksschulgebäude.

Die Schule trägt sowohl gestalterisch als auch funktional zur Aufwertung des Bergedorfer Zentrums bei. So hält sie zum Beispiel Räume für stadtteilkulturelle Aktivitäten vor. Zurzeit wird die historische Fassade des Vorderhauses saniert und das Gebäude wieder in einen nutzbaren Zustand versetzt. Es entsteht eine neue Mensa, die auch der Allgemeinheit für Veranstaltungen zur Verfügung stehen wird. Der vorhandene Bolzplatz wird aufgewertet und kann künftig von allen Kindern aus dem Stadtteil genutzt werden, sofern er nicht für schulische Veranstaltungen benötigt wird.

Mehr: [bergedorf-sued.de](http://bergedorf-sued.de)



## Kultur im Stadtteil

# Kultur Palast Hamburg in Billstedt erweitert

Nach zweijähriger Umbauphase wurde das Stadtteilkulturzentrum „Kultur Palast Hamburg“ in Billstedt im Januar 2017 wiedereröffnet. Damit ist ein herausragendes Projekt der Stadtteilkultur im Hamburger Osten weiter ausgebaut worden. Neu geschaffen wurden unter anderem der „Kronensaal“



für Aufführungen und Veranstaltungen mit bis zu 400 Sitzplätzen sowie mehrere Seminar- und Proberäume.

Betreiberin ist die „Stiftung Kultur Palast Hamburg“. Sie engagiert sich seit rund 35 Jahren für die Menschen im Stadtteil, verschafft ihnen Zugang zu Kultur und hilft mit, ihre Bildungschancen zu verbessern. Die in Hamburg und darüber hinaus bekannten Aktivitäten der „HipHop Academy“ üben hohe Anziehungskraft aus und tragen zum positiven Image des Stadtteils bei.

Der „Kultur Palast Hamburg“ hält Angebote für alle Altersgruppen bereit, darunter Fitnesskurse für Senioren oder musikalische Förderung für die Kleinsten. Diese können sich bereits ab einem Alter von sechs Wochen bis sechs Jahren im spielerischen Umgang



mit Instrumenten, Tänzern, Fingerspielen und Bewegungsliedern erproben.

Das Stadtteilkulturzentrum - vor Jahren entstanden im ehemaligen Wasserkwerk Billstedt von 1912/1913 - hat mit seiner Erweiterung auf rund 3.500 Quadratmeter jetzt auch genügend Platz für die unterschiedlichen Altersgruppen, darunter die neue integrierte Kita „Palaststrolche“ mit 70 Plätzen und kindersicherer Dachterrasse.

## Grünflächen

# Mehr Qualität für den Wohlers Park

Beginnend beim Fischmarkt am nördlichen Elbufer, entlang an der Trinitatiskirche nach Norden bis zum S-Bahnhof Holstenstraße erstreckt sich der ab 1956 angelegte Grünzug Neu-Altona über 1,8 Kilometer. Zu ihm gehört - neben dem aktuell als UNESCO-Weltkulturerbe nominierten jüdischen Friedhof - auch der ebenfalls unter Denkmalschutz stehende Wohlers Park, der bis 1979 als Begräbnisplatz der Kirchengemeinde St. Johannis genutzt wurde.

Der Wohlers Park ist heute eine der wenigen größeren Grünflächen im Stadtteil und beliebter Ort für Freizeitaktivitäten in Altona-Altstadt, einem Stadtraum mit hohem Versiegelungsgrad, stark befahrenen Verkehrswegen und dichter Bebauung. Gleichzeitig ist der Park Teil

der wichtigen Nord-Süd-Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer. Sein gegenwärtiges Erscheinungsbild weist jedoch Defizite auf.

Deswegen wird die Parkfläche jetzt bis Ende 2018 neu hergerichtet. Die Aufenthaltsqualität soll erhöht und die Spielmöglichkeiten sollen ausgebaut

werden. Auch die Wegeverbindungen innerhalb der Grünanlage und ihre Einbindung in den Stadtraum werden verbessert. Für die Umbaumaßnahmen zur Gestaltung der Grünflächen und Spielbereiche, der Wegeverbindungen sowie der denkmalgerechten Aufarbeitung vorhandener Grabmäler werden rund 560.000 Euro RISE-Mittel eingesetzt.



## Sanierung kommunaler Einrichtungen Bund fördert Projekte mit sozialer und integrativer Wirkung

Hamburg realisiert mit 2,35 Mio. Euro Bundesmitteln aus dem Programm „Sanierung kommunaler Einrichtungen im Bereich Sport, Jugend und Kultur“ zwei wichtige Projekte mit einem Volumen von zusammen 5,8 Mio. Euro.

Dabei geht es zum einen um die Sanierung und Modernisierung der Uwe-Seeler-Sporthalle in Neugraben-Fischbek. Dort soll, neben dem regulären Schul- und Vereinssport ein weitgefächertes Zusatzangebot ermöglicht werden. Die Uwe-Seeler-Sporthalle kann damit eine wichtige sozialintegrative Wirkung für den Stadtteil und das RISE-Fördergebiet Neugraben-Fischbek entfalten. Dies ist von besonderer Bedeutung, weil der Stadtteil aufgrund

mehrerer großer Neubaugebiete und mehrerer Flüchtlingsunterkünfte vor besonderen Herausforderungen steht (vgl. Seite 7. unten).

In Barmbek wird ein Teil der ehemaligen Fabrikhalle des Traditionsunternehmens Heidenreich & Harbeck zum „Theaterzentrum WIESE“ umgebaut. Mit einem großen Theatersaal, elf Proberäumen, Büros und einer Betriebs-Kita vereint die WIESE Ausbildungsräume für Bühnenberufe und Produktionsräume für professionelle und freie Theatergruppen unter einem Dach.

Mit dem Projekt sollen Strukturen geschaffen werden, die es den neuen Nutzern ermöglichen, pro-

fessionell und vernetzt zu arbeiten. Parallel soll das Angebot an sozialer und kultureller Infrastruktur für das nahegelegene RISE-Fördergebiet Fuhsbüttler Straße erweitert werden.



## Nationale Projekte des Städtebaus Bürgerhaus Wilhelmsburg wird umgebaut



Das 1985 eröffnete Bürgerhaus Wilhelmsburg an der Menge-Straße soll wieder stärker Identifikationsort für den ganzen Stadtteil werden. Die Leitidee des rund 19.000 Quadratmeter Grundstücksfläche und 3.800 Quadratmeter Nutzfläche umfassenden Projekts: Barrierefreiheit in das Zentrum der Quartiersentwicklung rücken.

Das Bürgerhaus liegt ebenso zentral wie idyllisch und soll für die Zukunft modernisiert werden. Vor allem soll es für die rund 53.000 Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils ein sozialräumlich bedeutsamer Treffpunkt sein und als Kommunikations- und Veranstaltungsort dauerhaft gestärkt werden. Wichtig dabei: Das Raum- und

Nutzungsangebot so zu gestalten, dass es für die ältere und alteingesessene Bevölkerung, zuziehende jüngere Menschen, Migranten und Geflüchtete gleichermaßen attraktiv wird.

Mit dem jetzt beabsichtigten Umbau soll die Funktionsfähigkeit des Gebäudes und seine Nutzungsvielfalt durch Räume für zusätzliche Angebote verbessert werden. Das Bürgerhaus soll als Teil des Wilhelmsburger Zentrums besser wahrgenommen werden und sich stadträumlich zum benachbarten Rathausviertel öffnen.

An den Gesamtkosten des Umbaus von rund 5,7 Mio. Euro beteiligt sich der Bund mit 3,8 Mio. Euro aus dem Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“.



## Neues Faltblatt



Hamburgs innerstädtische Quartiere sind begehrte Wohnstandorte. Das kann Verdrängungsdruck auf die dort ansässige Wohnbevölkerung auslösen. Die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen und die jeweils zuständigen Bezirksämter sorgen daher in bestimmten Quartieren für Schutz vor Luxusmodernisierung und Verdrängung und setzen Soziale Erhaltungsverordnungen zusammen mit der Umwandlungsverordnung ein.

Bereits für neun Gebiete hat Hamburg Soziale Erhaltungsverordnungen erlassen. Einen Überblick zum Thema und nähere Informationen zu den Zielen und zur Wirkung der Sozialen Erhaltungsverordnung in der Praxis erhalten alle Interessierten im dazu von der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen herausgegebenen Faltblatt und im Internet unter: [hamburg.de/soziale-erhaltungsverordnungen](http://hamburg.de/soziale-erhaltungsverordnungen)

## Kontakte in den Bezirken

### Bezirksamt Altona:

Ulrike Alsen  
Telefon: 040 / 428 11-3669  
[ulrike.alsen@altona.hamburg.de](mailto:ulrike.alsen@altona.hamburg.de)

### Bezirksamt Bergedorf:

Dr. Ingrid Stöckl  
Telefon: 040 / 428 91-2530  
[ingrid.stoeckl@bergedorf.hamburg.de](mailto:ingrid.stoeckl@bergedorf.hamburg.de)

### Bezirksamt Eimsbüttel:

Axel Vogt  
Telefon: 040 / 428 01-3491  
[axel.vogt@eimsbuettel.hamburg.de](mailto:axel.vogt@eimsbuettel.hamburg.de)

### Bezirksamt Hamburg-Mitte:

Ursula Groß  
Telefon: 040 / 428 54-4411  
[ursula.gross@hamburg-mitte.hamburg.de](mailto:ursula.gross@hamburg-mitte.hamburg.de)

### Bezirksamt Hamburg-Nord:

Dieter Söngen  
Telefon: 040 / 428 04-2133  
[dieter.soengen@hamburg-nord.hamburg.de](mailto:dieter.soengen@hamburg-nord.hamburg.de)

### Bezirksamt Harburg:

Uta Wassbauer  
Telefon: 040 / 428 71-2018  
[uta.wassbauer@harburg.hamburg.de](mailto:uta.wassbauer@harburg.hamburg.de)

### Bezirksamt Wandsbek:

Claudia Fründ  
Telefon: 040 / 428 81-2285  
[claudia.fruend@wandsbek.hamburg.de](mailto:claudia.fruend@wandsbek.hamburg.de)

Integrierte Stadtteilentwicklung im Internet:

[www.hamburg.de/rise](http://www.hamburg.de/rise)

## Impressum

### Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg



**V.i.S.d.P.:** Dr. Magnus-Sebastian Kütz

**Redaktion:** Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung:  
Thea Eschricht, Andreas Kaiser

### Gestaltung:

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung  
[www.geoinfo.hamburg.de](http://www.geoinfo.hamburg.de)

**Druck:** BSW/BUE

**Auflage:** 2.000

[www.hamburg.de/bsw](http://www.hamburg.de/bsw)

**Kontakt:** [rise@bsw.hamburg.de](mailto:rise@bsw.hamburg.de)

**Mai 2017**

### Bildnachweis:

Titelbild und Foto Seite 4: Bezirksamt Hamburg-Mitte | Seite 2:  
Foto: Bezirksamt Hamburg-Mitte; Logo Mitteninharburg: Bezirksamt Harburg; Karten Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) und Kartengrundlagen: FHH, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV); Foto: Bezirksamt Altona | Seite 3: Florian Jaenicke | Seite 4: Fotos: Bezirksamt Hamburg-Mitte und SAGA; Visualisierung: DeZwartelHond und RMP Bearbeitung LGV | Seite 5: Bezirksamt Hamburg-Mitte | Seite 6: Luftbild: Bezirksamt Hamburg-Mitte; Foto: steg Hamburg mbH | Seite 7: Luftbilder: LGV | Seiten 8 bis 10: Karten BSW und Kartengrundlage LGV | Seite 11: Bezirksamt Wandsbek | Seite 12: Franziska Husung arbos Freiraumplanung GmbH, Schöne Aussichten Landschaftsarchitektur © VISU-L GmbH | Seite 13: Behnisch Architekten, steg Hamburg mbH | Seite 14: Kathrin Brunnhofer, Jan Rasmus Lippels, steg Hamburg mbH | Seite 15: Bezirksamt Hamburg Nord, Daniel Ringeisen | Seite 16: BSW